



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 153 (1942)

52 (23.2.1942) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-248177](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-248177)

Erstausgabe: 1842. Preis: 1,20 M. pro Quartal. In anderen Bezugsstellen abwärts 1,10 M. pro Quartal. In den Bezugsstellen abwärts 1,00 M. pro Quartal. In den Bezugsstellen abwärts 0,90 M. pro Quartal. In den Bezugsstellen abwärts 0,80 M. pro Quartal. In den Bezugsstellen abwärts 0,70 M. pro Quartal. In den Bezugsstellen abwärts 0,60 M. pro Quartal. In den Bezugsstellen abwärts 0,50 M. pro Quartal. In den Bezugsstellen abwärts 0,40 M. pro Quartal. In den Bezugsstellen abwärts 0,30 M. pro Quartal. In den Bezugsstellen abwärts 0,20 M. pro Quartal. In den Bezugsstellen abwärts 0,10 M. pro Quartal.

Mannheimer Neues Tageblatt

Verlag: Schilling und Neumann, Mannheimer Platz 1. Druck: Schilling und Neumann, Mannheimer Platz 1. Preis: 1,20 M. pro Quartal. In anderen Bezugsstellen abwärts 1,10 M. pro Quartal. In den Bezugsstellen abwärts 1,00 M. pro Quartal. In den Bezugsstellen abwärts 0,90 M. pro Quartal. In den Bezugsstellen abwärts 0,80 M. pro Quartal. In den Bezugsstellen abwärts 0,70 M. pro Quartal. In den Bezugsstellen abwärts 0,60 M. pro Quartal. In den Bezugsstellen abwärts 0,50 M. pro Quartal. In den Bezugsstellen abwärts 0,40 M. pro Quartal. In den Bezugsstellen abwärts 0,30 M. pro Quartal. In den Bezugsstellen abwärts 0,20 M. pro Quartal. In den Bezugsstellen abwärts 0,10 M. pro Quartal.

Montag, 23. Februar 1942

Früh-Ausgabe

Verlag, Schilling und Neumann, Mannheimer Platz 1. Druck: Schilling und Neumann, Mannheimer Platz 1. Preis: 1,20 M. pro Quartal. In anderen Bezugsstellen abwärts 1,10 M. pro Quartal. In den Bezugsstellen abwärts 1,00 M. pro Quartal. In den Bezugsstellen abwärts 0,90 M. pro Quartal. In den Bezugsstellen abwärts 0,80 M. pro Quartal. In den Bezugsstellen abwärts 0,70 M. pro Quartal. In den Bezugsstellen abwärts 0,60 M. pro Quartal. In den Bezugsstellen abwärts 0,50 M. pro Quartal. In den Bezugsstellen abwärts 0,40 M. pro Quartal. In den Bezugsstellen abwärts 0,30 M. pro Quartal. In den Bezugsstellen abwärts 0,20 M. pro Quartal. In den Bezugsstellen abwärts 0,10 M. pro Quartal.

153. Jahrgang — Nummer 52

Java ist isoliert

Vorstöß der Japaner bis zur Sundastraße

(Funkmeldung der R R S)

+ Tokio, 22. Februar.

Das japanische Nachrichtenbüro Domei meldet, daß jetzt eine vollständige Unterbrechung der holländischen Verbindungen zwischen Java und Sumatra von den japanischen Streitkräften erreicht wurde, nachdem japanische Verbände, die am Samstag von Palembang auf Sumatra nach Süden vordrangen und einen wichtigen Eisenbahnknotenpunkt in der Nähe von Leticia an der Sundastraße besetzten.

Die Sundastraße ist die Meerestraße von nur 22 Kilometer Breite, die zwischen Sumatra und Java liegt und den Indischen Ozean mit der Java-See verbindet. Ganz in der Nähe liegt der Krakatau, der feuerbrüllende Berg, über dessen Ausbrüche auch in der deutschen Presse mehrfach berichtet wurde.

Das schwere Bombardement auf Port Darwin

70 bis 80 japanische Bomber griffen an

dnb. Shanghai, 22. Februar.

Zu dem schweren Luftangriff auf Port Darwin, den wichtigen australischen Seehafen, durch die japanische Luftwaffe wird nach Augenzeugenberichten aus Sydney noch folgendes bekannt:

Bei dem Großangriff waren — so berichten die Augenzeugen — etwa 70 bis 80 japanische Bomber beteiligt, die in Wellen von je neun Flugzeugen mit etwa drei Minuten Abstand ein verheerendes Bombardement durchführten und Bomben schweren Kalibers abwarfen.

Wie groß die Schäden sind, geht daraus hervor, daß der australische Innenminister sagte, die von Port Darwin ins Landesinnere führende Eisenbahn sei in einer Länge von sechs Kilometern zerstört worden.

Luftangriff auf Fort Mar've's (Philippinen)

dnb. Tokio, 22. Februar.

Am Kampf gegen die auf der Balabac-Halbinsel eingeschlossenen USA-Truppen triffen japanische Armeeflieger am Samstag das Fort Mar've's an und zerstörten feindliche Flugabwehr- und Frontstellungen. Alle Flugzeuge kehrten zu ihren Stützpunkten zurück. Es wird berichtet, daß große Rauchwolken über dem angriffenen Stützpunkt stehen, die von großen Bränden herrühren. Andere japanische Fliegerverbände griffen feindliche Stellungen im südlichen Teil der Halbinsel an.

Die Banka-Insel in japanischer Hand

dnb. Tokio, 22. Febr.

Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Sonntag um 16 Uhr bekannt, daß japanische Seestreitkräfte, unterstützt durch Luftverbände, eine erfolgreiche Landung in der Umgegend von Muntok auf der Banka-Insel durchführten, und daß sie am Abend desselben Tages Panakal Winana an der Ostküste der Insel vollständig besetzten. Die japanischen Streitkräfte haben jetzt das Innere der Insel von feindlichen Truppen.

Kann sich England „etwas Offensives“ leisten?

Liddell Hart urteilt, die Mittel reichten höchstens dazu, „sich mit knapper Not zu verteidigen“

Drahtbericht unseres Korrespondenten — Stockholm, 22. Februar.

Sowohl nun schon seit mehreren Wochen aus London keine wesentlichen Nachrichten mehr nach London kamen, bekräftigt die Frage selbst nach wie vor in höchstem Maße die enalische Defensivität. Man hat die großen Hoffnungen verloren, mit denen die öffentliche Meinung beaufschlagt worden war, bei der Churchill selbst in der Rede des Kongresses mitteilte und dabei nicht unterließ, im Volke Vorstellungen zu erwecken, daß man den Sieg schon so gut wie in der Tasche habe. Zwar klammert man sich anwendig immer noch an die Hoffnung, daß die Schlacht um die Gärten doch noch nicht ganz verloren sei.

aber davon, daß man diesmal Tripolitanien besetzen müsse, ist nichts mehr zu hören.

Um so intensiver beschäftigt man sich mit den Ursachen, die zu dem Scheitern der Offensive geführt haben. Im allgemeinen sucht man sie in materiellen Dingen, wie etwa in der einen Unterlegenheit der Panzer und Flugzeuge wie in der höher entwickelten Organisation der Deutschen zur schnelleren Reparatur der Panzer. Liddell Hart wandelt in der „Daily Mail“ diesen Gesichtspunkt etwas ab und wirft der Regierung vor, daß sie selbst nicht führe, sondern sich von dem allgemeinen Volkswunsch in irgendwelchen Offensiven herbeilasse. Sie habe sich an einem Knarriff drängen lassen, obwohl die Mittel Großbritanniens höchstens dazu ausreichen, sich mit knapper Not zu verteidigen.

Von allen diesen Anschauungen rückt jetzt bemerkenswertes die militärische Mitarbeiter von „The Times“ ab. Er meint, daß das ganze Land wie hypnotisiert ausschließlich auf die Waffenproduktion achtet habe.

Man habe alle Räder „auf Mannan an Wesseln“ und sich hinter der „Einführung“ versteckt, daß man eben doch nicht neu produzieren. Dies habe dazu geführt, daß man zu wenig Kameradschaft dem „Genie der Generale und dem Geist der Soldaten“ widme.

Die Banka-Insel ist durch die rund 30 Kilometer breite Banka-Straße von Sumatra getrennt. Bekannt sind die reichen Innenvorkommen dieser an Niederländisch-Indien gehörenden Insel. Muntok an der Banka-Straße nennbar von Palembang getrennt, ist der Hauptort der Insel, während das am Nordrand gelegene Panakal Winana die Hauptstadt ist. Das Innere der Insel weist bis zu 700 Meter aufragende bewaldete Berge auf. In den Niederungen wird Reis gebaut.

Zahlreiche feindliche Angriffe abgewehrt

Luftwaffe vernichtete über 200 Fahrzeuge der Sowjets

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 22. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront wurden zahlreiche Angriffe des Feindes abgewehrt. Im mittleren Frontabschnitt vernichtete die Luftwaffe allein am getriggen Tage über 200 Fahrzeuge des Feindes. Weitere schwere Luftangriffe richteten sich gegen Eisenbahnanlagen, Transportzüge, Flugplätze und besetzte Ortschaften der Sowjets.

An der englischen Ostküste erzielten Kampfflugzeuge bei Tage Bombenerfolge in schweren Kalibern in einer Fabrikanlage.

In Nordafrika beiderseitige Spähtruppentätigkeit. Sturzkampfflugzeuge besetzten Schiffsziele sowie Verladeeinrichtungen des Hafens Tobruk mit Bomben. Jagdflugzeuge griffen motorisierte Kolonnen der Briten im Raum Ain el Gazala an.

Schwärz Solnam erzielte ein deutsches U-Boot zwei Treffer auf einem Dampfer und einem Hilfsdampfer. Ein bei Ras Nazas torpedierter Dampfer von 4000 BRT kenterte.

Auf Flugplätzen der Insel Molta vernichtete sechs Kampfflugzeuge durch Bombenwurf sechs abgestellte britische Flugzeuge sowie verschiedene militärische Anlagen.

Der Feind unternahm in der vergangenen Nacht mehrere Störangriffe auf west- und südwestdeutsches Gebiet. Zwei britische Bomber wurden abgeschossen.

Ritterkreuze an tapfere Abwehrkämpfer

dnb. Berlin, 22. Februar.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Oberst Friedrich Biele, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, Major Günter Pape, Kommandeur eines Kraftfahr-Bataillons, Oberleutnant Ferdinand Pampus, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment.

Im gleichen Maße wie die Regeln sei es der Geist, der den Sieg erwinnt, und das Rebe im Gegensatz zu dem, was seit fast zwei Jahren der Regierung von verschiedenen Seiten eingeschmeichelt wurde, daß man nämlich mit Worten allein keinen Sieg erwinnt.

Rechtlich wie Liddell Hart wirft der Kritiker also der Regierung vor, daß sie selbst nicht führe, sondern sich eine Agentenverleumdung von der Volkmeinung aufdrängen lasse. Im einzelnen erklärt der Verfasser dann noch, daß die britische Panzerwaffe und die Infanterie räumlich zu dicht beieinander hätten operieren müssen. Er verurteilt diese Art der Zusammenarbeit mit einem Verbotenen, in dem der Jockey keinem Pferd nachhauere und verlorde, mit ihm Schritt zu halten. „Die Luftwaffe“, so erklärt er ironisch, „ist in einem Wägenkrieg genau 24 Jahre zu alt.“ Im übrigen ist es bemerkenswert, daß in fast allen Betrachtungen der englischen Blätter über Vibben

Generaloberst Rommel der Held des Tages ist. Rommel habe trotz seiner verarmten Lage — Tobruk und die britische Flotte im Rücken, die 8. Armee in der linken Flanke und die Luftwaffe über sich — keinen Augenblick die Herrschaft über die Wüste verloren.

Seine Panzerkolonnen seien hervorragend geführt gewesen, während die Briten oft die Kontrolle über ihre eigenen verloren hätten.

„Ueberraschend anerkennen werden“, so erklärt eine Zeitung, „und trotzdem nicht den Kopf verlieren — daran erkennt man den großen General“.

Cripps als Garantie für Moskau

USA-Zeitungen über die Kabinettumbildung in London

dnb. Stockholm, 22. Februar.

Die Ernennung von Cripps ist der wichtigste Beweis für die Absicht, die in England vor sich gehen, „nicht Roosevelt-Lines“ zu übernehmen, sondern Kabinettumbildung. Diese Ernennung

Japanische U-Boote vor Chile

Drahtbericht unseres Korrespondenten — Peru, 22. Februar.

Wie aus chilenischen Admiralskreisen verlautet, operiert eine japanische U-Bootflotte in unmittelbarer Nähe der Küste Chiles. In der Nacht zum Samstag seien von den chilenischen Funkstationen die Hilferufe von insgesamt sechs Schiffen aufgefangen worden, die durch Torpedoangriffe in Seenot geraten waren.

Ritterkreuzträger für kühnen Sturzkampfflieger

dnb. Berlin, 22. Februar.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Oberleutnant Heinrich Schwirsdorf, Staffelführer in einem Sturzkampfflieger.

Oberleutnant Heinrich Schwirsdorf, am 17. 2. 1914 in Heidelberg geboren, hat sich als der tüchtigste Staffelführer seiner Sturzkampfgruppe bereits in den Kämpfen gegen Polen, Frankreich und England hervorragende Verdienste erworben. Im Mittelmeer hat er durch Vernichtung feindlicher Flugzeuge, Panzer, Marschkolonnen und Transportzüge dem Gegner großen Schaden zugefügt und seit Beginn der Abwehrkämpfe im Osten durch kühne Angriffe den Verbänden des Heeres wertvolle Hilfe bei der Abwehr feindlicher Durchbruchversuche geleistet.

Der italienische Wehrmachtbericht

Italienischer Wehrmachtbericht vom Sonntag

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In der Gärten normale Spähtruppentätigkeit. Die Mitternachtsüberfälle, die sich etwas abgeklärt haben, gestatten eine mögliche Wiederaufnahme der Kämpfe.

Die Luftwaffe der Achsenmächte hat feindliche Anlagen und Nachschublinien wirkungsvoll bombardiert und auch besetzte Anlagen und Flugplätze auf der Insel Malta mit gutem Erfolg angegriffen. Einige feindliche Flugzeuge wurden am Boden zerstört.

Am Vorabend einer Nord auf britische U-Boote, die von mehreren Noteneinheiten angeführt wurde, hat der Kommandeur „Circ“ unter dem Kommando von Korvettenkapitän Eteoni Palma eine feindliche Einheit erzwungen, in beschuldigtem Anhalte an die Oberfläche anzukommen und hat sie mit Artilleriefeuer veranlaßt, nachdem vorher noch 23 Mann der Besatzung getötet werden konnten.

so wird nachdrücklich betont, daß Moskau Garantien, falls es bei dem rätselhaften Wenden bleibt, die Sowjetfront bis an die Grenze des Adglichen zu verdrängen.

„Hilabelogia Record“ weist auf den Sturm hin, der Churchill droht, wenn er die Umgestaltung nicht vorgenommen hätte. Cripps' Stern, so schreibt das Blatt, ist sehr schnell aufgegangen. Jetzt ist er die rechte Hand Churchills.

„The Herald“ schreibt: Die Erfolge Cripps in Moskau und das Vertrauen Stalins reichen ihn unter die ersten Persönlichkeiten Londons ein.“ (1)

Pandit Mehru will kein Kompromiß

Drahtbericht unseres Korrespondenten — Rom, 22. Februar.

Wie die Aenzia Stefani meldet, hat Pandit Mehru gestern in Rom gesprochen und dabei erklärt, er glaube nicht, daß das britische Kabinett geneigt sei, den indischen Forderungen zu entsprechen. Deshalb könne auch irgend ein Kompromiß zwischen dem Kongress und der britischen Regierung gar nicht in Frage kommen.

„Rangun verödet und verlassen“

Ein Bericht aus der Hauptstadt Burma

dnb. Shanghai, 22. Februar.

Rangun, die Hauptstadt Burmas, liegt heute verödet und verlassen da. Die meisten Einwohner sind entweder nach dem Norden oder nach Indien geflüchtet, so beschreibt ein Pressebericht die Lage der Stadt, ohne auf die Entwicklung an der Front einzugehen, die sich bereits halbfreilich am Manan zu legen beginnt. Der Bericht schließt: Man würde sich hier sicherer stellen, wenn Kriegsschiffe der USA und Englands an der Küste Wache halten würden.“

Neue Judenaktion in der Slowakei. Das slowakische Innenministerium hat eine sofortige Zahlung der Juden in der Slowakei angeordnet.

Wenn Java fällt ...

Zur Gefährdung des niederländischen Kolonialbesitzes

Von unserem Mitarbeiter

— Amsterd., 21. Februar.

Die Heutzuhanden über das Schicksal Niederländisch-Indiens hat in den Niederlanden durch gewaltige Kräfte eine aller niederländisch-indischen Werte ihren Ausdruck gefunden. In den Niederlanden war man sich zu keiner Zeit darüber im klaren, daß die militärische Behauptung des Inselreiches im fernsten Osten mit seiner räumlichen und demographischen Bevölkerung von 67 Millionen Köpfen und seinem Flächeninhalt von 1,9 Millionen Quadratkilometer weit über die Kräfte des auf 3,500 Quadratkilometer 8,7 Millionen Einwohner umfassenden Mutterlandes liegt. Die niederländisch-indische Wehrmacht kann nicht weiter, als es die Bedeutung der inneren Ordnung im Inselreich erfordert, und hat sich trotz der in den letzten Jahren aufgewandten kolonialen Bemühungen zu seiner ursprünglichen Bedeutung im Verhältnis mit den im fernsten Osten auftretenden Großmächten entwickeln können. Die kühnen Bemühungen des Verbands für die tatsächlichen Verhältnisse des Deimatslandes, aber auch die Mäßigkeit, die wirklichen Machtverhältnisse der Umwelt richtig zu sehen, verleiern, sei es die finanzielle Einwirkung der Emigrationen in die gegen Japan ausbreitend, endlich-amerikanische Front, der sich Japan vom ersten Tage des Krieges an weit überlegen zeigt, während Niederländisch-Indien, alsbald zum Kriegschaos geworden, mangels eigener Kampfkräfte dem Willen des Siegers ausgeliefert ist. Die Lage Niederländisch-Indiens hätte es nicht anders abzuwenden, durch Bewehrung ihrer Neutralität und Aufrechterhaltung friedlicher Beziehungen mit beiden in Ostalen um den vordringenden Einfluss einsetzenden Mächtegruppen des Inselreichs aus der freierischen Auseinandersetzung herauszuhalten, was die lediglich auf den Ausbau des neutralen Überseehandels abzielende japanische Politik durchaus ermutigte.

Heute müssen die Niederlande der Gefahr ins Auge schauen, daß ihnen die politische Verfassung über das Inselreich verloren geht und damit zugleich auch der wirtschaftliche Vorteil, den sie aus dessen natürlichen Reichtümern durch zwei Jahrhunderte ziehen konnten. Die sehr rasche Zielsetzung, welche die Niederlande in der Wirtschaft Niederländisch-Indiens einnehmen, ist wesentlich durch die politische Beherrschung der Kolonie erreicht worden. Die niederländischen Verwaltungsoffiziere haben dem Niederländischen Kaiser, Kaufmann, Ingenieur und Industriellen die hervorragende Berücksichtigung in jeder Art kolonialer Entwicklung gewährt und gefördert, so daß noch heute der überwiegende Teil der 20000 im Inselreich lebenden Europäer aus Niederländern besteht. In deren Hand befinden sich etwa drei Viertel des in Niederländisch-Indien tätigen Kapitals.

Von dem möglichen Umfange dieser Verluste im Falle einer Eroberung Niederländisch-Indiens durch die Japaner geben einige Zahlen eine Vorstellung. Der Wert der in dem Inselreich vorhandenen Kapitalanlagen des Mutterlandes wurde für den 6. 12. 1941 auf rund 200 Millionen fl. geschätzt. Daraus abzüglich der im einzelnen fassen Schenkungen unterworfen ist, darf Jahresüberschuss mit mindestens 10 v. H. auf 20 Mill. fl. angenommen werden. Für Verwaltungskosten der Kolonialunternehmen in der Heimat sind etwa 30 Millionen fl. anzusetzen. Etwa 1000 Mill. fl. öffentlicher Anleihen sind in den Niederlanden untergebracht, die ein Zinsereinkommen von rund 40 Millionen fl. bringen. Die laufenden Zahlungen der niederländisch-indischen Regierung nach den Niederlanden für Gehälter und Pensionen von Kolonialbeamten betragen jährlich etwa 20 Mill. fl. Dazu kommen die nicht genau zu bestimmenden Ersparnisse der in der Kolonie tätigen Niederländer, die sie laufend dabei anlegen oder bei der endgültigen Heimkehr mitbringen. Insgesamt handelt es sich in Friedenszeiten zweifellos um einen durchschnittlichen der Heimat zulehrenden Jahresbeitrag von 300 bis 350 Millionen fll.

Einen weiteren Vorteil zeigen die Schiffahrt und der Außenhandel der Niederlande aus dem Verhältnis zu Niederländisch-Indien. Die niederländische Flagge besitzt vor dem Kriege den größten Teil des kolonialen Handelsverkehrs mit Europa. Der Anteil der Niederlande an dem Außenhandel der Kolonie betrug 1937 30 v. H. und nahm s. v. H. des niederländischen Außenhandels ein. Da niederländisch-indische Handelspartner aber auch dem unmittelbaren Wirtschaftswachstum der Kolonie und anderen Ländern dienen, so würde die Schmelzung des Gewinns aus dem Außenhandel der Kolonie für das Mutterland bei einer Verdrängung aus deren Außenhandelsverkehr über diesen Anteil nicht unerheblich hinausgehen. Schließlich würden die Geschäfte der niederländischen mit der Kolonie arbeitenden Banken erheblich beeinträchtigt werden.

Die großen Zukunftsaussichten des niederländisch-indischen Kolonialreiches sind hierbei noch ganz außer acht gelassen. Weder in der Erwartung wertvoller pflanzlicher Rohstoffe, noch in der Gewinnung mineralischer Bodenschätze hat es die unläßliche Erschließung bisher erreicht. Die katastrophale und -Wirtschaft des ostasiatischen Raumes für die Erwartung Niederländisch-Indiens ist seit dem ersten Weltkrieg in unbehaltender Steigerung berufen und alles spricht dafür, daß diese Entwicklung nach Niederländisch-Indien des Friedens weiter fortsetzt. Schon im Jahre 1938 waren nur noch 45 v. H. des niederländisch-indischen Handels nach Europa, 30 v. H. nach Asien, der Rest nach Amerika und den übrigen Teilen der Welt.

Weder die Schwere des drohenden Verlustes kann jedenfalls kein Zweifel sein. Er würde die Niederlande zwingen, ihre Wirtschaft auf eine weit kleinere Grundlage zu stellen als sie es seit sehr langer Zeit gewohnt waren. Zur Veranschaulichung des Gewichtes der bisher stets um mehrere 100 Millionen holländische Gulden passiven Dividenden würden die unmittelbaren und mittelbaren Einnahmen aus dem Kolonialreich fortan fehlen.

